

# Postzentrum Zürich

Wir besuchten das Postzentrum in Zürich und konnten einen Einblick bekommen in die gigantische Sortierung und Verteilung der Schweizer Pakete.

Am 22. Mai gingen wir in unserer Abu Klasse ins Postzentrum Zürich. Davor wusste ich noch nicht ganz genau was dort gemacht wird. Ich wusste nur das da alle Pakete und Briefe ankommen und weiter in die Schweiz verteilt werden.

Herr Danuser, unser Abulehrer, gab uns eine Woche davor noch einen Lageplan der Post auf welchem stand wann wir uns treffen und auch beschrieben ist welchen Zug man ab Zürich HB nehmen sollte.

Ich schaute sicherheitshalber doch noch beim SBB online Fahrplan nach meiner Route und glücklicherweise zeigte es mir noch einen schnelleren Weg, bei welchem ich in Winterthur umsteigen musste.

Leider musste ich aber gleich früh auf den Zug wie normalerweise.

Als ich in Winterthur umstieg bekam ich gleich wieder die Zuverlässigkeit der SBB, im Gebiet Zürich, zu spüren und mein Zug hatte 10 Minuten Verspätung.

Doch mein Fahrplan war nicht auf Verspätung ausgelegt und somit überlegte ich mir die ganze Fahrt wie ich doch noch pünktlich zum Treffpunkt kam.

Da der Bus, welchen ich nehmen sollte, bereits abgefahren sein musste, fuhr ich mit dem Zug eine Haltestelle weiter, in der Hoffnung das diese näher am Postzentrum lag.

Angekommen schaute ich kurz dank dem SBB-WLAN in der App wie ich nun am schnellsten dahin komme und als Suchresultat zeigte es mir einen Bus an, nur ich hatte keine Ahnung von wo der fahren soll und schaute mich nach einer Bushaltestelle um.

Nach ein Paar Schritten, sah ich dann doch noch zum Glück eine Haltestelle.

Als ich da ankam kam auch schon gleich der Bus. Ich stieg ein und fuhr Richtung Postzentrum.

Als ich dort ankam sah ich auch schon meine Klasse warten. Es war genau 30 nach Acht, also war ich pünktlich.

Wir warteten dort noch ein wenig und gingen dann ins Gebäude hinein.

Gleich nach uns kamen noch andere Kinder an, welche in der Anzahl geschätzt vier Mal so viele wie unsere Klasse waren.

Drinne warteten wir auch wieder kurz bis ein Angestellter uns zusammenrief.

Wir konnten unsere Rucksäcke und Jacken aufhängen und wurden dann in einen Raum, mit Stühle und Leinwand, gebeten.

Wir und die andere Klasse konnten Platz nehmen und der Mann begann mit einer Präsentation, in der er uns ein paar Fakten über die Post sowie auch über das Postzentrum erzählte.

Ich lernte zum Beispiel; dass das Gebäude das zweitgrösste der Schweiz war, das hier Pakete von 55 verschiedenen Nationen sich befinden und das hier am Tag 4 Millionen Pakete und Briefe verteilt werden.

Danach zeigte uns der Mann noch einen Werbeclip der «Post», der den Weg eines Briefes von Beginn (Einwurf), bis an den Schluss (im Briefkasten ankommen) zeigte.

Nach dem Video sagte der Mann das wir uns nun in drei Gruppen aufteilen müssten. Wir als Klasse bildeten gerade ein Team.

Dann sagte man uns, wir sollte einer Frau folgen.

Beim hinausgehen durfte man noch Gummibärlipackungen mitnehmen. Selbstverständlich nutze ich die Situation und füllte meinen Rucksack mit ein paar von denen für meinen Znüni.

Wir bekamen dann, wie beim Coca Cola Besuch, Kopfhörer mit denen wir die Sprecherin besser hören konnten.

Man sagte uns das man von innen keine Bilder aufnehmen dürfe, was ich ziemlich schade fand.

Gemeinsam in der Gruppe liefen wir in die grosse Halle hinein. Vor uns fuhren ständig Fahrzeuge herum.

Die Führerin zeigte uns verschiedene Stapel auf welchen Werbeprospekte lagen. Auf manchen war bereits die Adresse des Empfängers gedruckt, die anderen wurden mit den Briefen zusammen geliefert.

Die meisten Briefe und Pakete waren bereits in Wagen nach der Postleitzahl sortiert.

Wir gingen auch an der Zollstation vorbei. Dort waren viele Personen welche die Waren von Hand prüften ob sie zulässig sind.

Die Leute, welche diese Arbeit getan haben, haben vermutlich keine Ausbildung und verdienen auch nicht so viel.

Die Dame erzählte uns das bald die Personen durch automatisierte Maschinen ersetzt werden. Die müssen sich dann wahrscheinlich einen neuen Job suchen.

Beim weiterlaufen sah ich das Gleis auf welchem Wagons standen. Wie uns die Frau sagte würden diese die Pakete und Briefe bringen und abholen.

Sie zeigte uns noch vieles mehr wie die Mechaniker, welche gerade eine Maschine reparierten oder die aussortierten Briefe, bei denen die Computer die hingeschriebenen Daten nicht lesen konnten und welche dann von Mitarbeiter entziffert wurden.

Zum Schluss spendierte uns die Post, erstaunlicherweise, noch einen Znüni (ich nahm einen Vanille-Gipfel) und Getränke.

Danach durften wir schon wieder nachhause.

Persönliche Meinung:

Ich fand es ziemlich Interessant, da man die Post ja schon immer kennt und sie auch oft (zu mindestens früher) nutzt. Man hörte ein paar interessante fakten über das Unternehmen, welche man auch seiner Familie erzählen kann.

Aber selbstverständlich war das Ziel, der Post, dieses Besuches natürlich wie bei Coca Cola Werbung für die junge Generation zu machen.

*Quellen: Joel's Erinnerungen, Erzählungen von Angestellten der Post*

*Autor: Joel Brendle*